

Rundschreiben

der

Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund).

An alle Organisationen!

1. Die Räte-Korrespondenz erscheint nunmehr in einem Umfange und in einer Verbreitung, daß deren unentgeltliche Abgabe nicht mehr ratsam ist. Sie wird vielmehr jetzt abgegeben: zum Preise von 20 Pfg. von den Organisationen an die Leser; zum Preise von 15 Pfg. von uns an die Organisationen. Wir bitten, demgemäß mit dem Vertreter der Räte-Korrespondenz, der demnächst bei Ihnen vorpricht, alles weitere verabreden zu wollen.

2. Immer wieder müssen wir darauf hinweisen: Bei Absendung von Korrespondenz muß mit der größten Sorgfalt verfahren werden. Wer an eine Deckadresse schreibt, darf auf dem Briefumschlag keinerlei Zusätze machen, die auf den wirklichen Empfänger hinweisen. Ebenjowenig aber einen Hinweis, der auf den wirklichen Absender schließen läßt. Wer an eine Deckadresse schreibt und dann auf den Briefumschlag einen Stempel drückt: Kommunistische Partei, Ortsgruppe bringt nicht nur die Partei in Gefahr, sondern auch die Genossen, die ihren Namen zu Deckadressen hergeben. Wir hatten angenommen, wir hätten das alles schon so oft gesagt, daß es nicht mehr nötig sei, es zu wiederholen. Die Erfahrung hat uns eines anderen belehrt.

3. Wir bitten alle Ortsgruppen dort, wo polnisch sprechende Arbeiter sich befinden, uns Mitteilung zu machen und uns anzugeben, wieviel sie von nachstehenden polnischen Broschüren gebrauchen. Ferner um Angabe einer Adresse eines Vertrauensmannes für diese polnischen Arbeiter.

1. „Was will der Spartakusbund?“ Preis 30 Pfg.
2. „Lieder der Revolution.“ . . . Preis 50 Pfg.
3. Flugchrift: „Wem soll Oberschlesien gehören?“ Preis 20 Pfg.

„Wie sollen die Arbeiter und Bauern in Oberschlesien stimmen?“ (Polnisch und deutsch.)

4. In Vorbereitung:
„Der 1. Kongreß der 3. Internationale.“

An die Organisationen wendet sich häufig Herr Pfempfert, Redakteur und Verleger der „Aktion“. Dieser Herr benutzte die Tatsache, daß er uns in früherer Zeit Dienste leistete, dazu, unsere Organisation in unerhörter Weise zu schädigen und auf Kosten der Organisation Geschäfte zu machen. So bietet er u. a. jetzt das Buch Liebknechts: „Zuchthausurteil“ den Organisationen an. Die Exemplare, die Herr Pfempfert anbietet, hat er uns entwendet. Wir bitten, jeden Verkehr mit Herrn Pfempfert abzubrechen.

4. Die Versendung deutscher Arbeiter zum Wiederaufbau Nordfrankreichs steht bevor. Wir in der Zentrale glauben dazu folgende Stellung einnehmen zu sollen. Die Wiederaufrichtung von Nordfrankreich ist eine der Bedingungen, mit denen die Bourgeoisie ihren Frieden erkauft hat. Wir haben stets erklärt, daß wir einen

Frieden, geschlossen zwischen Bourgeoisie und Bourgeoisie, nicht anerkennen; so haben wir also auch nichts zur Erfüllung dieser Friedensbedingungen zu tun. Insbesondere aber nicht zur Erfüllung der Friedensbedingungen, die in besonders gehässiger Form zum Ausdruck bringen, wie dieser Frieden geschlossen ist zu Lasten des Proletariats. Die Art des Abtransportes der deutschen Proletarier nach fremden Ländern, die Trennung von der Familie, die Unterbringung in kasernenmäßigen Baracken, die Art und Form der Arbeitsleistung erinnert in besonders auffälliger Weise an die leibhaftige Sklaverei. Dies Bild wird nicht dadurch schmählicher, daß zurzeit noch Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Bourgeoisie über den „Anteil der deutschen Industrie am Wiederaufbau“, d. h. darüber schweben, wem die Profite an dieser Sklavenarbeit zufallen sollen und darüber, ob die deutsche Bourgeoisie jetzt am Aufbau dessen etwas verdienen soll, was sie selbst hat in Trümmer schlagen lassen.

Zu alledem kommt der grundsätzliche Gesichtspunkt: für die deutsche Bourgeoisie ist die Hingabe Hunderttausender deutscher Proletarier in die Sklaverei der Preis, mit dem sie die Fortexistenz ihres „Vaterlandes“ von der Entente erkaufte. Für dieses „Vaterland“ keine blutigen Sklavendienste mehr zu leisten, war der Sinn der Novemberrevolution. Sie jetzt in anderer Form wieder zu leisten, kann nicht im Willen des deutschen Proletariats liegen.

Von der anderen Seite gesehen, ist diese Sklavenarbeit, die das deutsche Proletariat jetzt leisten soll, für die Bourgeoisie der Entente das Mittel, ihre eigene Existenz zu verlängern. Das liegt ebenjowenig wie das andere im Willen des revolutionären Proletariats Deutschlands.

Wir halten also die schärfste Agitation gegen diesen Plan für geboten und für angeregt, in dieser Agitation das Gegenstück nicht zu vergessen: daß ein proletarisches Deutschland einem proletarischen Frankreich selbstverständlich diese Hilfe leisten müßte und leisten würde, sowohl aus dem Gesichtspunkt proletarischer Solidarität als auch aus dem Gesichtspunkt der bestmöglichen Verwendung menschlicher Arbeitskraft auch über die bestehenden Staatengrenzen hinweg.

5. Wie stellen wir uns zu den Betriebsratswahlen?

Es ist zweifellos, daß ähnlich wie die Arbeiterräte auch die Betriebsräte den größten Teil ihrer Macht wieder verloren haben und daß, wenn das vorgesehene Gesetz in Kraft tritt, sie zu Arbeiterausschüssen heruntersinken.

Trotz allem ist zwischen den Arbeiterräten und den Betriebsräten ein prinzipieller Unterschied.

Hinter den Arbeiterräten steht kein geschlossener sozialer Körper. Die geschlossene proletarische Masse einer Stadt oder eines Wirtschaftsbezirkes, die an sich der feste

Grund sein müßte, auf dem die Arbeiterräte stehen und in deren Namen die Arbeiterräte die Gewalt ausüben, hat weder am 9. November — trotz des entgegengesetzten Scheines — bestanden noch besteht sie jetzt. Vielmehr wird erst die nächste revolutionäre Aktion die Arbeiterräte nicht nur ihrer Form, sondern ihrem Wesen nach schaffen. Wir haben uns an allen diesen Arbeiterräten daher auch nur solange beteiligt, als entweder die Hoffnung bestand, die Massen zu überzeugen, daß sie die einmal bestehenden Arbeiterräte im Sinne der proletarischen Diktatur gebrauchen sollten — was etwa im November 1918 objektiv möglich war — oder als wenigstens die Arbeiterräte noch so sehr mit dem Proletariat und seinem Bewußtsein verbunden waren, daß unsere Politik in den Arbeiterräten besondere Beachtung im Proletariat fand.

Im Augenblick, in dem zwischen den Arbeiterräten und dem Proletariat die Scheidewand des Bezirkswahl-systems aufgerichtet wurde oder die Räte in der Verfassung „verankert“ wurden, kam auch der letzte Gesichtspunkt nicht mehr in Betracht. Die Arbeiterräte waren der Form nach zur Farce und der Sache nach zum Schemen geworden: hinter ihnen stand nichts mehr. Wir schieden aus und beteiligten uns nicht mehr an den Wahlen.

In den Betriebsräten ist die Sache anders. Mögen auch den Betriebsräten ihre Rechte verkümmert sein, mögen sie auch nur noch einen Bruchteil dessen vermögen, was sie im November vermochten, mögen auch ihre Rechte

in der Verfassung „verankert“ und durch ein Nationalgesetz festgelegt sein, hinter ihnen steht doch immer ein lebendiger sozialer Körper: der Betrieb.

Das bedeutet zweierlei. Die Betriebsratswahlen umfassen einen sozialen Körper, den wir selbst auch organisatorisch zu erfassen versuchen. Aus dem Innenleben des Betriebes dürfen wir nicht ausscheiden.

Und ferner: dadurch, daß hinter der Form der Betriebsräte der feste Verband des Betriebes steht, ist jederzeit die Möglichkeit gegeben, die Betriebsräte über ihre „gesetzliche“ Funktion hinauszutreiben. Je kräftiger, je revolutionärer der Betrieb ist, um so kräftiger sind die Betriebsräte: dem Betriebsrat steht jederzeit der starke Arm der Arbeiterschaft des Gesamtbetriebes zur Verfügung. So spotten naturnotwendig die Betriebsräte jeder gesetzlichen Reglementierung. In dieser Zelle des wirtschaftlichen Organismus, dem Betrieb, kann der revolutionäre Kampf nicht erstickt werden.

So glauben wir, daß wir uns an den Betriebsratswahlen unbedingt beteiligen müssen: sie werden das beste Mittel sein, gerade den Willen der Arbeiterschaft zum Ausdruck und zur Wirksamkeit zu bringen, der über die bürgerlichen Staatsgesetze hinweggeht.

Wir werden noch Leitsätze herausgeben, in welcher Weise wir uns die Führung der Geschäfte seitens der Arbeiterräte denken.

**Die Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands
(Spartakusbund.)**